

# MARTIN BEHEIM-SCHWARZBACH

Geboren 1900 in London, lebte bis 1939 in Hamburg, seitdem in England. Seine bekanntesten Bücher: „Die Michaelskinder“, „Der Gläubiger“, „Das Buch vom Schach“;

„Die Herren der Erde“, „Die Krypta“, „Novalis“. — Hier eine kleine Probe aus dem bei Dulk in Hamburg erschienenen Buch „VOM LEIBHAFTIGEN SCHMERZ“:

Die verstaubten und verrosteten Folterkammern mittelalterlicher Dunkelheiten, die man schon als unglaubliche, kuriose Sehenswürdigkeiten für Geld zeigte, sind zu neuem Leben erwacht. Sie sind modernen Bedürfnissen zugeschnitten. Die eisernen Jungfrauen sind schwerfällig und gravitatisch dem Delinquenten zuviel Ehre, man hat die Leistungen der Technik zur Verfügung, kann mit Gas und Elektrizität arbeiten, Gelbkreuz und Blaukreuz, Gleichstrom und Drehstrom, aber viele der alten, einfachen, unverwüsthlichen Requisiten sind brauchbar nach wie vor, und vor allem: Diese Kammern werden zu Sälen, Torturen werden am laufenden Band ausgeführt. Schornsteine rauchen, Kräne raffen die Leichenhaufen zusammen. Ein Inferno, das alles in den Schatten stellt, was danteske Phantasie je habe aussinnen können. Und Armeen von Helfern, abgestuft nach Rang, Dienstalder, Saalschlachtbewährung, eine Hierarchie von Folterknechten, sind mit Feuereifer, mit aufgekrempeelten Ärmeln und feisten Witzreden daran tätig. Das ist es! Nicht die Opfer, die Täter sind die Klippen der Schöpfung. Es wird von Augenzeugen berichtet, daß die Opfer sich nicht einmal wehren, durch zu viele Höllen sind sie schon geschleift worden, sie begrüßen den Tod. Freilich, der Höllensärm in den vollgepackten Gassälen, wenn das Gift einströmt, zeugt davon, daß zwischen Sterbensbereitschaft und Sterben ein Abgrund klafft. Was aber werden die Täter für einen Tod haben? Einen sanften, zweifellos, eine rasche Kugel oder allenfalls einen Strick; hier unten auf Erden ist von Ausgleich keine Rede. Was aber werden die Täter für ein Fortleben haben? Wieviel Wirrsal, Lähmung, Verfärbung, Gram und Verzerrung richten sie in der Welt hinter der Welt noch an? Wie sehen ihre Metamorphosen aus, wann treten sie ein?

## GEORG BERNHARD

Georg Bernhard, in seiner Frühzeit als Wirtschaftler, später als Mitarbeiter von Maximilians Hardens „Zukunft“ tätig, schuf sich einen bedeutenden Ruf als Publizist in seiner Eigenschaft als Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“. 1933 ging er nach Paris und gab dort die

„Pariser Zeitung“ heraus. Im Exil schrieb er das Buch: „Deutsche Tragödie“; er ist 1943 in Stockholm gestorben. Die nachfolgende Probe ist seiner in der Emigration entstandenen Aufsatzreihe: „WARUM SCHWEIGT DIE WELT?“ entnommen, in der er eine sehr offene Sprache führt.

Vielleicht ist eine kleine Hoffnung vorhanden, daß die Welt ihr schreckliches Schweigen über das Schicksal vieler Hunderttausender verfolgter, verstoßener und gequälter Menschen eines Tages doch noch brechen wird. Der Bericht, den die Experten-Kommission des Völkerbundes dem Rat für seine Januar-Tagung vorgelegt hat, wirkt wenigstens wie ein Schimmer in der Dunkelheit der Verzweiflung. Denn er spricht nicht nur von der Emigration aus Hitlerdeutschland und ihrem Elend, sondern er weist auch auf die Urheber dieses Elends und sogar darauf hin, daß die Folgen nicht aufhören und sich immer weiter vergrößern müssen, solange wie man die Ursachen andauern läßt. Die Ursachen? Das sind die barbarischen Handlungen eines Regimes, das in den kaum drei Jahren seiner Herrschaft eines der kulti-

viertesten Länder der Welt, von dem bis vor kurzem große und bleibende Leistungen für die ganze Menschheit ausgegangen sind, in einen Zustand vormittelalterlicher Barbarei gestürzt hat.

Vielleicht rüttelt dieses Dokument des Völkerbundes die Geister, die es anruft, nun endlich doch in letzter Stunde wach! Es ist noch gar nicht so lange her, da durfte man erwarten, daß, wenn auch nur Ähnliches von dem geschähe, was sich während der letzten Zeit in Deutschland ereignet hat und noch unentwegt weiter vor sich geht, die Menschen aller Länder entsetzt sich zum Widerstand sammeln würden. Aber gegenüber den Methoden des Hitlerregimes war die Reaktion seltsam anders. Die Entrüstung des Anfangs ist völligem Schweigen gewichen, das nur ab und zu noch durch den Aufschrei der Opfer unterbrochen wird. Selbst das Echo auf diese Schreie gepeinigter Seelen ist seit Monaten fast völlig erstorben. Und manchmal hat man beinahe die Empfindung, als ob hie und da sogar der Appell an das Weltgewissen seitens der Heimgesuchten oder ihrer Fürsprecher fast als eine unbequeme Belästigung empfunden wird. Es fehlt nicht mehr viel daran, daß man die Märtyrer der Friedensstörung zeigt, ein Hindernis für die Versöhnung der anderen Regierungen mit ihren Henkern zu bilden.

Warum reagiert die Welt so? Warum schweigt sie wirklich zu alledem? An der Spitze der Gründe steht die erschreckende „Trägheit des Herzens“, die über die Welt gekommen ist. Die Menschen haben seit dem Weltkriege zu viele Wechselfälle des Schicksals und ein zu reiches Maß des Grausigen und Grausamen erfahren, als daß noch etwas sie wirklich aufwühlen könnte. Millionen von Menschen sind auf den Schlachtfeldern hingemordet und im Elend der Nachkriegsjahre verkommen. Andere Millionen haben ihre Heimat verloren, sind von einem Erdstrich auf den anderen verpflanzt worden. Und Hunderttausende sind auf der Wanderung zugrunde gegangen oder im Exil verkommen. Das hat gegen Sensationen abgestumpft.

Warum schweigt die Welt? Die zweite Antwort auf diese Frage lautet: Daß heute allzu viele Menschen mit ihren eigenen Sorgen und Kümernissen beschäftigt sind, daß ihre Seele verstockt gegen fremdes Leid geworden ist. Sie sehnen sich alle nach Ruhe und Frieden. Und sie beurteilen alles Geschehen lediglich danach, ob es nicht etwa den Wirrwarr noch vermehren und den Tag der Ruhe und des Gleichgewichts noch weiter hinausschieben könne. Weil aber die Menschen wissen, daß es nicht menschlich ist, sich gegen fremdes Leid zu verschließen, und weil sie sich schämen, unsittlich zu handeln, so binden sie sich Scheuklappen vor und konstruieren sich Ausreden, die es rechtfertigen, daß sie sich abschließen und die Dinge gehen lassen.

## ALICE BEREND

1878 in Berlin geboren. Ist die Verfasserin vielgelesener Romane von überlegenem Humor („Frau Hempels Tochter“, „Die Bräutigame der Babette Bomberling“ usw.). Sie ist im Schweizer Exil gestorben. Ge-

danken über den „HUMOR ALS KUNSTFORM“ hat sie seinerzeit in einer Antwort auf die Umfrage der vor 1933 erschienenen deutschen Literaturzeitschrift „Die Literarische Welt“ wiedergegeben:

Humor lächelt und ist geräuschlos, Komik lacht knallend. Wer auf Komik reagiert, der brüllt schon auf, wenn ein Dicker und ein Dünner oder ein Langer und ein Kurzer gleichzeitig den Hut abnehmen. Komik ist eine äußerliche Angelegenheit. Humor lächelt über Kontraste von Eigenschaften, von